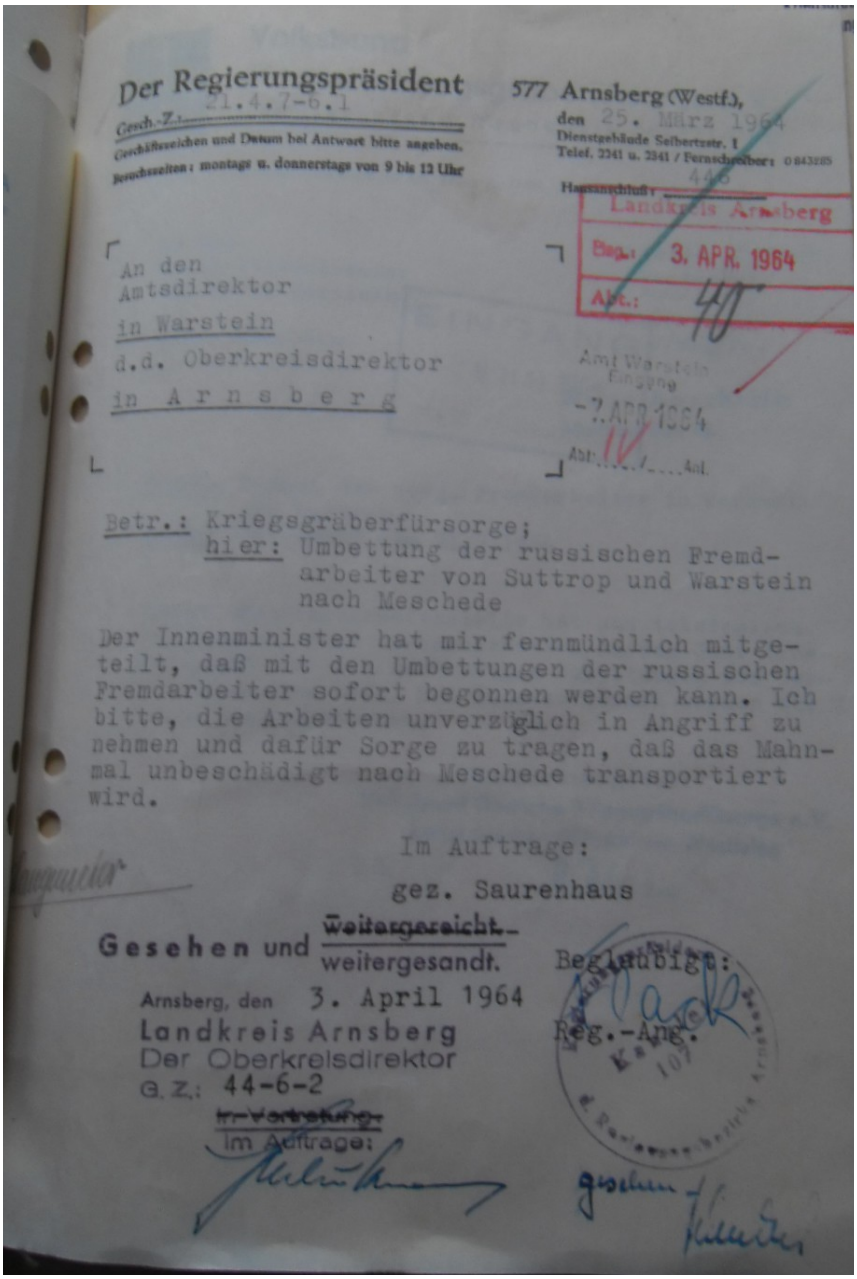
Nadja Thelen-Khoder

Gesehen und weitergesandt
„dafür Sorge () tragen, daß das Mahnmal unbeschädigt nach Meschede transportiert wird“ (Warstein, eingegangen am 7. April 1964)



Der Regierungspräsident
Gesch.-Z.: 21.4.7-6.1
Geschäftszeichen und Datum bei Antwort bitte angeben.
Besuchszeiten: montags u. donnerstags von 9 bis 12 Uhr

577 Arnsberg (Westf.),
den 25. März 1964
Dienstgebäude Seibertzstr. 1
Telef. 2341 u. 2341 / Fernschreiber: 0 843285
Hausanschluß: 446

Landkreis Arnsberg
Eing.: 3. APR. 1964
Abt.: 40

An den
Amtsdirektor
in Warstein
d.d. Oberkreisdirektor
in Arnsberg

Amt Warstein
Eingang
-7. APR. 1964
Abt. IV

Betr.: Kriegsgräberfürsorge;
hier: Umbettung der russischen Fremdarbeiter von Suttrop und Warstein nach Meschede

Der Innenminister hat mir fernmündlich mitgeteilt, daß mit den Umbettungen der russischen Fremdarbeiter sofort begonnen werden kann. Ich bitte, die Arbeiten unverzüglich in Angriff zu nehmen und dafür Sorge zu tragen, daß das Mahnmal unbeschädigt nach Meschede transportiert wird.

Im Auftrage:
gez. Saurenhaus

Gesehen und ~~Weitergereicht.~~ weitergesandt.
Arnsberg, den 3. April 1964
Landkreis Arnsberg
Der Oberkreisdirektor
G.Z.: 44-6-2
~~In Vertretung~~
Im Auftrage:

Beglaubigt:
Reg.-Ang.

gesehen

Stadtarchiv Warstein, Akte H 79

„Der Regierungspräsident
Gesch.-Z. 21.4.7-6.1
Geschäftszeichen und Datum bei Antwort bitte angeben
Besuchszeiten: montags u.donnerstags von 9 bis 13 Uhr

577 Arnsberg (Westf.),
den 25. März 1964
Dienstgebäude Seibertzstr. 1
Telef. ...
Hausanschluß: 446

An den [1]
Amtsdirektor
in Warstein [2]
d.d. Oberkreisdirektor
in Arnsberg

Betr.: Kriegsgräberfürsorge;
hier: Umbettung der russischen Fremdarbeiter von Suttrop und Warstein nach Meschede

Der Innenminister hat mir fernmündlich mitgeteilt, daß mit den Umbettungen der russischen Fremdarbeiter sofort begonnen werden kann. Ich bitte, die Arbeiten unverzüglich in Angriff zu nehmen und dafür Sorge zu tragen, daß das Mahnmal unbeschädigt nach Meschede transportiert wird.

Im Auftrage:
gez. Saurenhaus

[Stempel:
„Gesehen und weitergesandt.
Arnsberg, den 3. April 1964
Landkreis Arnsberg
Der Oberkreisdirektor
G.Z.: 44-6-2
Im Auftrage:
(Unterschrift)

Beglaubigt:
[Stempel[3]]
(Unterschrift)
Reg.-Ang.

gesehen[4] –
(Unterschrift“

Nun hat der Landschaftsverband Westfalen-Lippe gegraben[5], und nun gibt es die Photos, nach denen ich schon so oft gefragt habe; mit dem bemerkenswerten Begleittext
„Sowjetischer Obelisk für die ermordeten Zwangsarbeiter auf der Kriegsgräberanlage in Suttrop, 1964 auf den Friedhof Fulmecke in Meschede versetzt.
Objekt: Essen, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge | Bezirk Arnsberg
Internet-Portal ‚Westfälische Geschichte'“ wurden folgende Photos veröffentlicht:

1. https://www.lwl.org/westfaelische-geschichte/portal/Internet/input_felder/anzeigen.php?verzeichnis=med&dateiname=med2719.jpg&bild_id=2719[6]
2. https://www.lwl.org/westfaelische-geschichte/portal/Internet/input_felder/anzeigen.php?verzeichnis=med&dateiname=med2720.jpg&bild_id=2720[7]

[1] Eingangsstempel vom „Landkreis Arnsberg“ vom 3.4.1964, Abteilung 40
[2] Eingangsstempel vom „Amt Warstein“ vom 7.4.1964, Abteilung IV
[3] unleserlich bis auf „Regierungsbezirk Arnsberg“
[4] (handschriftlich)
[5] „Presseberichte zum 8.3.2019 in Warstein und ein Video“ auf http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Pbab2019/NTK-Preberichte-u-Video-zWarstein20190308.pdf
[6] https://www.westfaelische-geschichte.de/med2719, abgerufen am 14.4.2019
[7] https://www.westfaelische-geschichte.de/med2720, abgerufen am 14.4.2019

3. https://www.lwl.org/westfaelische-geschichte/portal/Internet/input_felder/anzeigen.php?verzeichnis=med&dateiname=med2722.jpg&bild_id=2722[8]

„Obelisk für die ermordeten Zwangsarbeiter mit der aufgeforsteten Grabanlage in Suttrop.
Objekt: Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Essen
Internet-Portal ‚Westfälische Geschichte'" steht zu

4. https://www.lwl.org/westfaelische-geschichte/portal/Internet/input_felder/anzeigen.php?verzeichnis=med&dateiname=med2782.jpg&bild_id=2782[9]

Ohne die Stele sieht man die
„Grabanlage der ermordeten Zwangsarbeiter in Suttrop mit den auf den Grabstellen gepflanzten Fichten.
Objekt: Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Essen
Internet-Portal ‚Westfälische Geschichte'" hier:
https://www.lwl.org/westfaelische-geschichte/portal/Internet/input_felder/anzeigen.php?verzeichnis=med&dateiname=med2784.jpg&bild_id=2784[10]

Das sind sie also, die Photos vom **Friedhof ‚Im Stein'**, von dessen Denkmal und dessen Fichten jemand im „Oral-History-Projekt" von 1982 unter der Leitung von Prof. Dr. Robert Jütte erzählte:

„Auf die Einzelgräber pflanzte man je eine Fichte. Mitten dazwischen stand ein Denkmal mit dem roten Sowjetstern und der Aufschrift in russischer, englischer und deutscher Sprache: ‚Sowjetische Bürger, bestialisch ermordet in faschistischer Gefangenschaft'. Später hat man die Toten umgebettet und bei Meschede endgültig bestattet." [11]

Wer wohl auf diese prickelnde Idee gekommen war? Aus den Augen, aus dem Sinn?

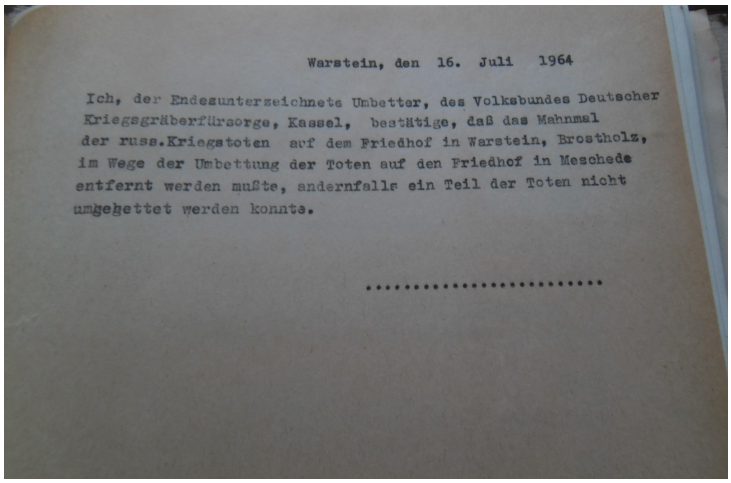
[12]

[8] https://www.westfaelische-geschichte.de/med2722, abgerufen am 14.4.2019
[9] https://www.westfaelische-geschichte.de/med2782, abgerufen am 14.4.2019
[10] https://www.westfaelische-geschichte.de/med2784, abgerufen am 14.4.2019
[11] „Oral History: ‚Suttrop im >Jahre Null<'" auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/11/124.-Oral-History.-Suttrop-im-Jahr-Null.pdf, abgerufen am 14.4.2019
[12] siehe „Eine verschwundene Stele" auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/08/95.-Eine-verschwundene-Stele.pdf vom 30.8.2018

Nun mußte also auch noch die Stele weg. Nach Angaben des LWL und wohl auch des „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“ wurde ***diese,*** also die Suttroper Stele „1964 auf den Friedhof Fulmecke in Meschede versetzt“.

Und was hat wer mit der Warsteiner Stele gemacht?

Ein Formular wurde vorbereitet ...



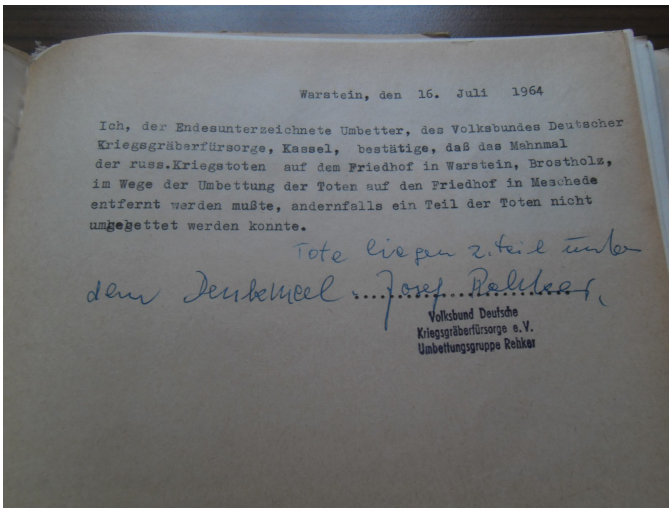
Warstein, den 16. Juli 1964

Ich, der Endesunterzeichnete Umbetter, des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge, Kassel, bestätige, daß das Mahnmal der russ.Kriegstoten auf dem Friedhof in Warstein, Brostholz, im Wege der Umbettung der Toten auf den Friedhof in Meschede entfernt werden mußte, andernfalls ein Teil der Toten nicht umgebettet werden konnte.

.....

und ausgefüllt:

„Ich, der Endesunterzeichnete Umbetter, des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge, Kassel, bestätige, daß das Mahnmal der russ. Kriegstoten auf dem Friedhof in Warstein, Brostholz, im Wege der Umbettung der Toten auf den Friedhof in Meschede entfernt werden mußte, andernfalls ein Teil der Toten nicht umgebettet werden konnte.“



Warstein, den 16. Juli 1964

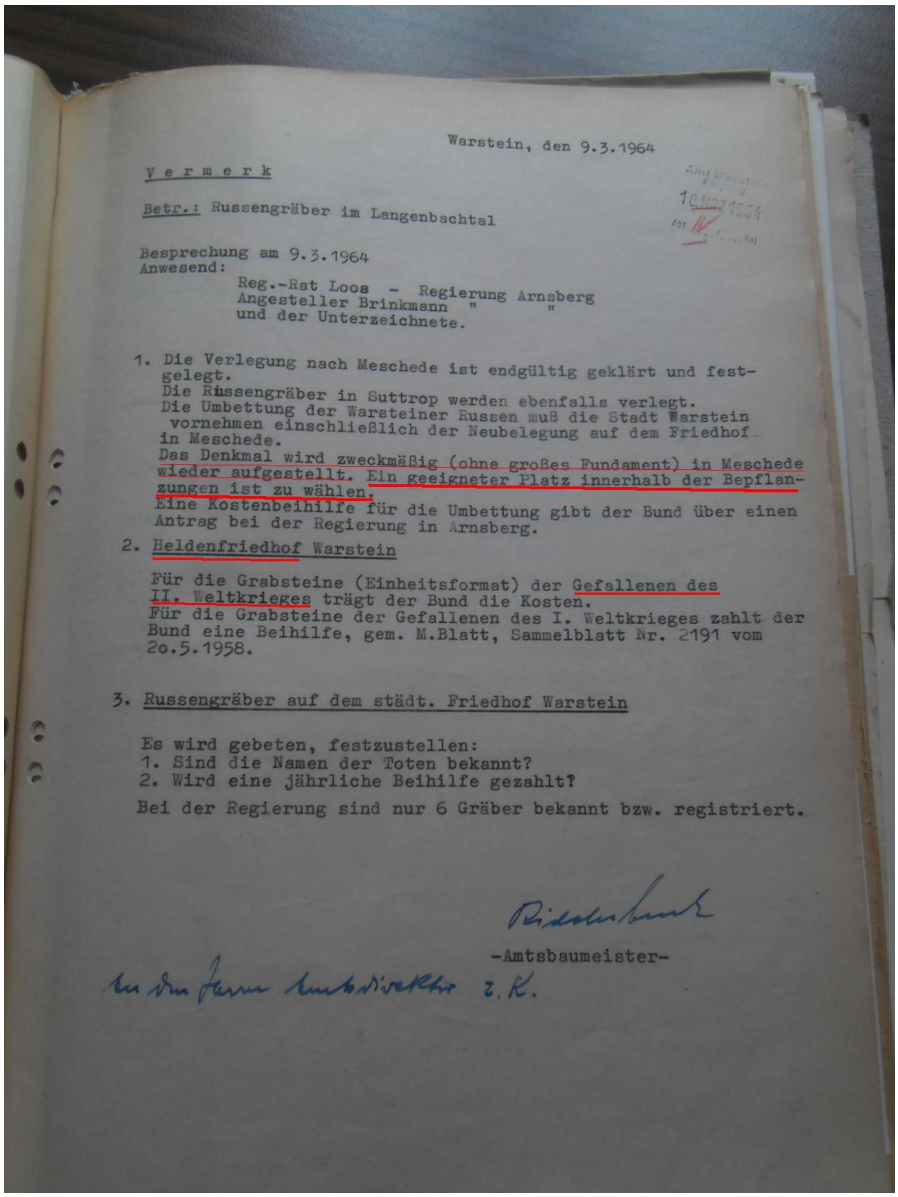
Ich, der Endesunterzeichnete Umbetter, des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge, Kassel, bestätige, daß das Mahnmal der russ.Kriegstoten auf dem Friedhof in Warstein, Brostholz, im Wege der Umbettung der Toten auf den Friedhof in Meschede entfernt werden mußte, andernfalls ein Teil der Toten nicht umgebettet werden konnte.

Tote liegen z.Teil unter dem Denkmal ... Josef Rehker

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. Umbettungsgruppe Rehker

Nach wie vor[13] verstehe ich dieses Dokument nicht, weil die Stele ja sowieso nach Meschede versetzt werden sollte:

[13] „Blickpunkt Kriminalserie: Gesucht werden ‚Vorgefundene Lohnabrechnungen ... Vereinzelt vorgefundene Ausweispapiere und Abzeichen auf den Kleidern (Ost und P)’, ein Tatort und ein Friedhof“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/40.-Gesucht-werden-unbekannte-Papiere.pdf



Warstein, den 9.3.1964

V e r m e r k

Betr.: Russengräber im Langenbachtal

Besprechung am 9.3.1964
Anwesend:
Reg.-Rat Loos - Regierung Arnsberg
Angesteller Brinkmann " "
und der Unterzeichnete.

1. Die Verlegung nach Meschede ist endgültig geklärt und festgelegt.
Die Russengräber in Suttrop werden ebenfalls verlegt.
Die Umbettung der Warsteiner Russen muß die Stadt Warstein vornehmen einschließlich der Neubelegung auf dem Friedhof in Meschede.
Das Denkmal wird zweckmäßig (ohne großes Fundament) in Meschede wieder aufgestellt. Ein geeigneter Platz innerhalb der Bepflanzungen ist zu wählen.
Eine Kostenbeihilfe für die Umbettung gibt der Bund über einen Antrag bei der Regierung in Arnsberg.

2. Heldenfriedhof Warstein

Für die Grabsteine (Einheitsformat) der Gefallenen des II. Weltkrieges trägt der Bund die Kosten.
Für die Grabsteine der Gefallenen des I. Weltkrieges zahlt der Bund eine Beihilfe, gem. M.Blatt, Sammelblatt Nr. 2191 vom 2o.5.1958.

3. Russengräber auf dem städt. Friedhof Warstein

Es wird gebeten, festzustellen:
1. Sind die Namen der Toten bekannt?
2. Wird eine jährliche Beihilfe gezahlt?

Bei der Regierung sind nur 6 Gräber bekannt bzw. registriert.

-Amtsbaumeister-

An den Herrn Amtsdirektor z. K.

„Warstein, den 9.3.1964
Vermerk
Betr.: Russengräber im Langenbachtal
Besprechung am 9.3.1964
Anwesend: Reg.-Rat Loos – Regierung Arnsberg
Angestellter Brinkmann
und der Unterzeichnete.

1. Die Verlegung nach Meschede ist endgültig geklärt und festgelegt.
Die Russengräber in Suttrop werden ebenfalls verlegt.
Die Umbettung der Warsteiner Russen muß die Stadt Warstein vornehmen einschließlich der Neubelegung auf dem Friedhof in Meschede.
Das Denkmal wird zweckmäßig (ohne großes Fundament) in Meschede wieder aufgestellt. Ein geeigneter Platz innerhalb der Bepflanzung ist zu wählen.
Eine Kostenbeihilfe für die Umbettung gibt der Bund über einen Antrag bei der Regierung in Arnsberg.
2. Heldenfriedhof Warstein
Für die Grabsteine (Einheitsformat) der Gefallenen des II. Weltkrieges trägt der Bund die Kosten.

Für die Grabsteine der Gefallenen des I. Weltkrieges zahlt der Bund eine Beihilfe, gem. M.Blatt, Sammelblatt Nr. 2191 vom 20.5.1958.

3. Russengräber auf dem städt. Friedhof Warstein
   Es wird gebeten, festzustellen:
   1. Sind die Namen der Toten bekannt?[14]
   2. Wird eine jährliche Beihilfe gezahlt?
   Bei der Regierung sind nur 6 Gräber bekannt bzw. registriert.

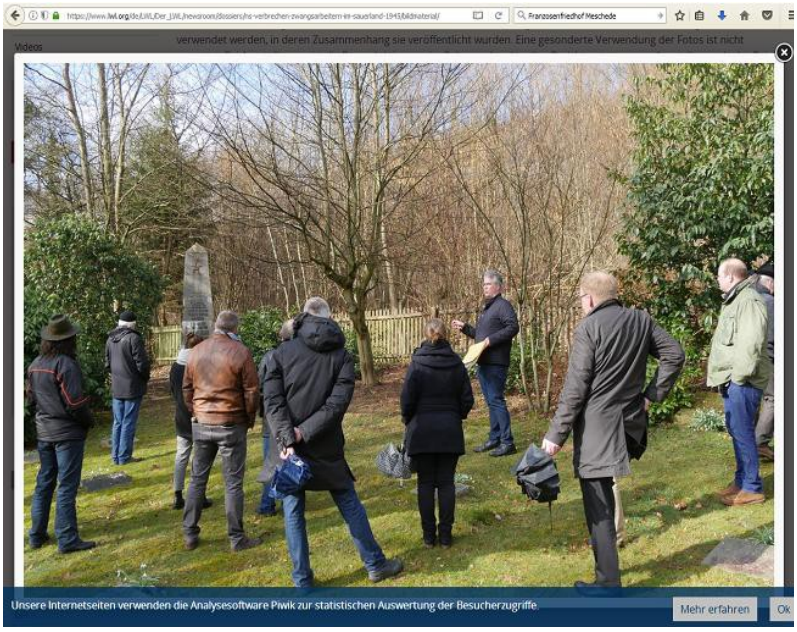
(Unterschrift)
Amtsbaumeister -“[15]

Leider habe ich ja nur ein paar Dokumente zu den Umbettungen aus dem Langenbachtal. Die aus dem Körtlinghausener Forst sind nicht im Stadtarchiv Warstein und nicht im Stadtarchiv Rüthen. Letzteres teilte mir mit, vielleicht seien sie im Archiv des Schlosses Körtlinghausen; das könne man aber nur über den LWL benutzen, und der ist ja wohl tatkräftig am Werk.

Pressetermin am 8.3.2019[16] in Warstein („Westfalenpost“, 9.3.2019[17])

[14] Thorsten Streber: „Friedhof. Grabsteine von russischen Zwangsarbeitern ohne Inschrift“, „Westfalenpost“ am 9.8.2018 (https://www.nrz.de/staedte/warstein-und-umland/grabsteine-von-russischen-zwangsarbeitern-ohne-inschrift-id215040577.html)
[15] Stadtarchiv Warstein, Akte H 79
[16] Zufällig auch „Internationaler Tag der Frau“.
[17] http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Pbab2019/WR20190309mesch.pdf

Und noch ein Bild zum Pressetermin hat mich tief beeindruckt:



[18]

Man sieht Herrn Dr. Weidner vor einer Gruppe Menschen. Er spricht auf dem „Franzosenfriedhof", anscheinend zur sowjetischen Stele, weil die Gruppe auf Gräbern steht und zur Stele blickt. Aber es war nicht die Tatsache, daß hier Deutsche auf sowjetischen Gräbern stehen; zu oft bin ich selbst auf den Gräbern von

1. Wasili Loboda und Unbekannt (32[19])
2. Akim Stugin und Kosma Dembiski (31)
3. Helene, Waslaw Ircha und Jan Dlugasek (30)
4. Ilja Chanjukin und Maria Sewastianowa (29)
5. Maria Dmitrenko, Pelaeja Wilchowa und Alexandra Bogunowa (28)
6. Anastasia Warawina und Wera Krawzowa (27)
7. Jagos Zečević (26)
8. Eduard Jaroszewski, Dimitri Moltschanow und Iwan Wascheka (25)
9. Twitalka Stadtnik und Anna Tscherewko (21)
10. Emilie Skrebnik und Nicolai Serekowa (7)
11. Adam Pupko und Ursula Rebalowa (14)
12. Maria Ekiel, Franz Toporowski und Soja Konstantinowa (9)
13. Wasyl Bortnik und Blasche Skibinski (20)
14. Emilia Tschenorka und Wetschiaja Dorogaja (19)
15. Olga Aleschina (13)
16. Maria Iwanowa und Johannes Durienko (12)[20]

und all den anderen „herumgelaufen" – vor allem mit Sicherheit im Winter, als noch nicht einmal die Grabsteine zu sehen waren.

---

[18] https://www.lwl.org/de/LWL/Der_LWL/newsroom/dossiers/ns-verbrechen-zwangsarbeitern-im-sauerland-1945/bildmaterial/, abgerufen am 14.4.2019

[19] Die in Klammern angegebenen Zahlen sind die Nummern im Buch „Der ‚Franzosenfriedhof' in Meschede", Norderstedt August 2018.

[20] siehe „Verteilung der Grabsteine, u.a. von Jagos Zečević, und ein Lichtblick bzgl. Wetschiaja P." auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/01/136.-Verteilung-der-Grabsteine-und-ein-Lichtblick.pdf

[21]

Sondern es waren diese beiden durch rote Pfeile markierten Stellen, die mich fesselten:

[21] Januar 2018, als der Sturm „Frederike“ das römisch-katholische Kreuz zerstörte; siehe „Frederike, Bruder Virgil Wilhelm und Meschedes Waldfriedhof“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/01/Frederike-Br.-Wilhelm-und-Meschees-Waldfriedhof-kleiner.pdf

Denn ich hatte mich schon länger gefragt, seit wann wohl diese schmucken Pflanzen die Grabsteine zieren. Und nun glaube ich, die Antwort zu kennen: Man hat sie wohl zum Pressetermin am 8.3.2019 gepflanzt - oder? Wollte man damit der „Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zum Gräbergesetz (GräbGVwv). Vom 21. Mai 1969“[22], besonders dem § 2, entsprechen, die in (6) sagt:

> „Die Gräber sollen eine deckende, winterharte Bepflanzung erhalten. Sie sind einheitlich mit einfachen, würdig gestalteten dauerhaften Grabzeichen zu versehen. Mehrere Gräber können ein gemeinsames Grabzeichen erhalten. Auf dem Grabzeichen sollen in gut lesbarer, dauerhafter Schrift mindestens Vor- und Familienname, Geburts- und Todestag des Bestatteten, bei Ausländern auch die Staatsangehörigkeit angegeben sein. ...“

Und §2 (7) meint:

> „Die Gräber sind gegen Beschädigung und Verfall zu schützen. Sie sind so zu pflegen, daß die Grabflächen als solche erkennbar und von Unkraut frei bleiben. Die Bepflanzung und die Grabzeichen sind in gutem Zustand zu erhalten. Die Beschriftung der Grabzeichen muß leserlich bleiben. ...“

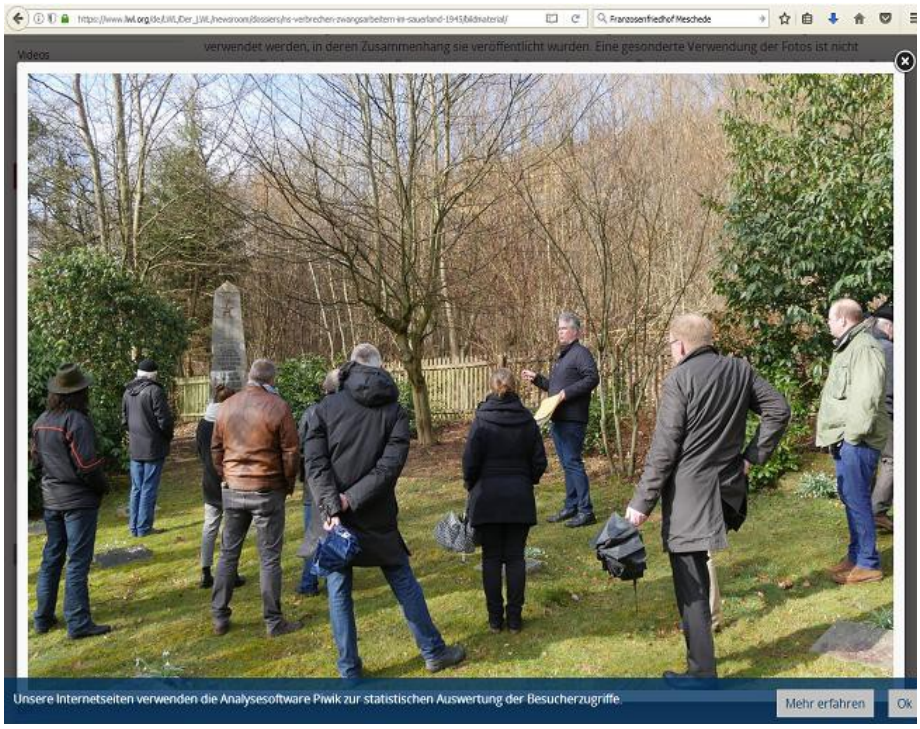
Ich kann nicht ganz genau erkennen, auf wessen Grabsteine die Pfeile des Ausschnitts zeigen. Aber jedenfalls ist der Grabstein von Olga Aleschina ganz in der Nähe[23]:

Der Grabstein von Olga Aleschina im April 2018

[22] „Die Verwaltungsvorschrift zum Gräbergesetz und der ‚Franzosenfriedhof' in Meschede. Der Bundesminister des Innern“auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/03/144.-Der-Bundesminister-des-Innern.pdf

[23] siehe „Verteilung der Grabsteine, u.a. von Jagos Zečević, und ein Lichtblick bzgl. Wetschiaja P.“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/01/136.-Verteilung-der-Grabsteine-und-ein-Lichtblick.pdf

„Die Gräber sind … so zu pflegen,
daß die Grabflächen als solche erkennbar … bleiben.“



[24]

Wenn die Stele auf Meschedes Waldfriedhof („Franzosenfriedhof“[25])
nun also nicht die aus Warstein ist:

Wo ist dann die Warsteiner Stele,
und wie kam es zu dem Irrtum in der Presse?[26]

[24] https://www.lwl.org/de/LWL/Der_LWL/newsroom/dossiers/ns-verbrechen-zwangsarbeitern-im-sauerland-1945/bildmaterial/, abgerufen am 14.4.2019
[25] http://hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/index.html
[26] z.B. in der „Westfalenpost, Tageszeitung für Warstein und das Möhnetal“, Samstag, 23. März 1985; vollständige Abschrift in „Lebendige Vergangenheit“ auf http://hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop,_warstein,_meschede/Lebendige%20Vergangenheit%20WP%2023%203%201985.pdf. Weitere Photos der beiden Stelen in „Nachlässe der ermordeten sowjetischen Zwangsarbeiter gefunden: 1945, 1947, 1964 und 2018. Aus den Prozeßakten (Arnsberger Prozeß von 1957/1958)“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/12/133.-Nachl%C3%A4sse-ermordeter-sowjetischer-Zwangsarbeiter-1945-1947-1964-2018.pdf